

enthaupten ließ, und obwohl er zwei Feldzüge gegen den abgefallenen Herzog von Lothringen unternahm, gelang es ihm nicht, sich dauernde Anerkennung zu verschaffen und Lothringen wieder mit dem Reiche zu vereinigen. Er empfahl vor seinem Tode seinen Gegner Heinrich von Sachsen, den Sohn Ottos des Erlauchten, zu seinem Nachfolger; mit diesem kam das kräftige sächsische Regentehaus auf den Thron.

Heinrich I. (919 — 936), ein kräftiger, tapferer und kluger Fürst, unterwarf die aufrührerischen Herzöge, vereinigte das abgefallene Lothringen wieder ganz mit Deutschland und schloß mit den Magyaren einen Waffenstillstand auf neun Jahre. Während dieser Zeit wurden die Slaven an der Elbe besiegt, Brennabor erobert, die Markgrafschaften Nordachsen, Meißen und Schleswig gegründet, die Böhmen zinspflichtig gemacht, der Heerbann wiederhergestellt, Burgen erbaut und aus dem neunten Theil der Lehnleute Burghmannschaften gebildet. Nach Ablauf des Waffenstillstandes wurden die Magyaren 933 in der großen Schlacht bei Merseburg, nach Anderen bei Riade (Riethenburg a. d. Unstrut?), geschlagen. Er starb auf seiner Pfalz Memleben und ward in Quedlinburg begraben.

Otto I. der Große (936—973), zu Aachen als König gekrönt, hatte alle großen Eigenschaften seines Vaters. Nach Unterwerfung der unruhigen Herzöge, namentlich seiner Brüder Thantmar und Heinrich, mit denen sich die Herzöge von Franken und Lothringen verbunden hatten, suchte er die herzogliche Gewalt, deren Verleihung er als ein Recht der Krone in Anspruch nahm, durch Einsetzung von Pfalzgrafen zu beschränken. Er besiegte die Slaven bis an die Ober (Markgraf Gero), stellte durch einen Kriegszug bis zum Ottenfund die Mark Schleswig wieder her, gründete die Bisthümer Magdeburg, Brandenburg und Havelberg, und in der dänischen Mark Schleswig, Ripen und Aarhus, welche letztere dem Erzbischof Bremen untergeordnet wurden, und zwang den Herzog von Polen zur Anerkennung der deutschen Lehnshoheit. Von der Königin Adelheid (s. S. 64) zu Hilfe gerufen, zog Otto 951 nach Italien, besiegte Berengar und wurde durch die Vermählung mit Adelheid König von Italien. Bei einem zweiten Zuge ließ sich Otto 962 zum Kaiser krönen und wurde dadurch der Gründer des heiligen römischen Reichs deutscher Nation.

Die römische Kaiserwürde blieb bis zu ihrem Erlöschen (1806) bei den deutschen Königen; indessen führten anfangs nur die in Rom vom Papste gekrönten Könige diesen Namen. Die Verbindung Italiens mit dem deutschen Reiche hat viele Jahrhunderte hindurch zu den blutigsten Kriegen Veranlassung gegeben; doch waren es die Römerzüge, durch welche die Deutschen mit dem Oberhaupt der Christenheit in eine engere Verbindung traten, der christliche Geist von ihnen lebendiger aufgefaßt und italienische Bildung in ihr Land verpflanzt wurde.